

abends nach angestrengter Berufsarbeit eine gemüthliche und nützliche Erholung zu gewähren.

St. Florian.

Moisl.

- 35) **Erzabt Placidus Wolter.** Von P. Sebast. v. Der O. S. B. Freiburg. 1909. Herder. K 2.40, gbd. K 3.36.

Gestorben 13. September 1908, sind die Erinnerungen an diese ehrwürdige Gestalt noch so frisch, daß vorliegendes Gedenkblatt mit Recht ein freundliches Interesse erwarten darf. Der Verfasser macht uns bekannt mit den wunderbaren Wegen, die das Brüderpaar Rudolf (Mauris) und Ernst (Placidus) geführt wurde, macht uns Schritt für Schritt bekannt mit der so rasch sich entwickelnden Beuroner Kongregation. Obwohl Placidus nie im öffentlichen Leben stand, obwohl er kein „Mann der Wissenschaft“ war (aber ein Freund derselben), hat er doch einen Namen erlangt, sich überall Freunde erworben: wodurch? gibt vorliegendes Lebensbild Aufschluß. Mit wahren Interesse liest sich diese Biographie, die eines Mannes, dessen Porträt schon für ihn einnimmt.

Linz.

P. F.

- 36) **Dritte Vereinschrift für 1908** der Görres-Gesellschaft zur Pflege der Wissenschaft im katholischen Deutschland. Fünf Vorträge von der Limburger Generalversammlung. Köln. 1908. Kommissionsverlag von J. P. Bachem. 8°. 91 S. M. 1.50 = K 1.80.

Der erste Vortrag (S. 7—24): Die ethnologischen Grundlagen der Soziologie, von P. Wilhelm Schmidt S. V. D. (St. Gabriel-Wödling), richtet sich in seinem Hauptinhalte gegen zwei Hauptfehler der modernen (französischen) Soziologie in der Benützung der Ethnologie, indem sie einerseits das Individuum für ganz bedeutungslos erklärt und der Gesellschaft eine alles überragende Bedeutung beimißt, andererseits alles möglichst aus inneren Gründen zu erklären sucht, wobei sie sich überdies ganz vom Entwicklungsgedanken beherrichen läßt. — Der zweite Vortrag (S. 25—36): Neues über Nebelflecke und Milchstraße, von Prof. Dr. J. Plafmann (Münster) entzieht sich der Beurteilung des Gefertigten, da ihm die hierzu notwendigen astronomischen Kenntnisse fehlen. — Sehr interessant ist die dritte Nummer (S. 37 bis 50): Das Konzil von Trient und die Uebersetzung der Bibel in die Landessprache, von Stephan Ehses, indem sie uns die Verhandlungen des Konzils über diese außerordentlich praktische Frage samt dem lateinischen Gutachten des Kardinals von Trient mitteilt. — Wer endlich über den so modernen Entwicklungsbegriff und seine Anwendung auf die organische Welt, auf das Weltganze, auf das Seelenleben und auf die soziale und geschichtliche Entwicklung der Menschheit das Notwendigste wissen will, findet im fünften Vortrag (S. 51—81): Der Entwicklungsbegriff und seine Anwendung, von Dr. Hans Meyer, kurzen und bündigen Aufschluß, während zum Schluß P. E. Wasmann in dem Artikel: Zur Abstammung des Menschen (S. 81—91) über den jetzigen Stand dieser Frage in seiner bekannten gebiegenen Weise Auskunft gibt.

St. Florian.

Moisl.

- 37) **Jesus Persönlichkeit.** Eine psychologische Studie von Dr. Karl Weidel. Halle. 1908. Karl Marhold. 47 S. M. 1. — = K 1.20.

Der Verfasser glaubt nicht an die Gottheit Christi; Jesus ist ihm reiner Mensch. Von diesem Standpunkt aus sucht er Antwort auf die Fragen: „Was war Jesus für ein Mensch? welches sind die Grundlinien seines Charakters? woraus erklärt sich seine unermessliche Wirkung auf die Zukunft?“

Wohlthuend berührt, daß er eine pathologische Erklärung des Charakters Jesu, wie sie sich bei den neueren Protestanten immer mehr eindrängt (F. Kneib, Moderne Leben Jesu-Forschung unter dem Einfluß der Psychiatrie), entschieden abweist. Nach ihm liegt der eigentliche Charakter Jesu in der ungewöhnlichen